

**Böhme (SPD):**

Die erste Frage bitte noch! Die Frage war, inwieweit von diesen Verhandlungen im Ministerium und im Fachressort Kenntnis gegeben ist und inwieweit die zuständigen Volkskammerausschüsse einbezogen gewesen sind.

**Prof. Dr. Steinberg, Minister für Umwelt, Naturschutz, Energie und Reaktorsicherheit:**

Das Ministerium existiert - wie Sie sicherlich sehr gut wissen - rund 10 Wochen, seit dem 18. April. Wir sind in der Aufbauphase - nach wie vor. Seit Beginn der Existenz dieses Ministeriums ist mein Ministerium selbstverständlich an diesen Verhandlungen beteiligt und hat Kenntnis über die Teilschritte. Das Parlament ist bisher in dieser Diskussion nur über die Gespräche, die meine Mitarbeiter im Umweltausschuß geführt haben, informiert. Staatssekretär Dr. Pautz, der zuständig ist für Energie und Reaktorsicherheit in meinem Ministerium, hat dem entsprechenden Volkskammerausschuß mehrfach Rede und Antwort gestanden.

**Stellvertreter der Präsidentin Dr. Ullmann :**

Danke. Erlauben Sie noch drei Anfragen, Herr Minister?

(Frage aus der Fraktion CDU/DA: Herr Minister! War unter den Teilnehmern der Verhandlungen ein Vertreter der Volkskammer?)

**Prof. Dr. Steinberg, Minister für Umwelt, Naturschutz, Energie und Reaktorsicherheit:**

Ja, der Abgeordnete Dr. Herbert Richter von der PDS-Fraktion.

(Gelächter und Beifall bei der Koalition)

**Dr. Ringstorff (SPD):**

Herr Minister! Sie wissen sicherlich, daß die alten Energiekombinate schon sehr lange mit Großunternehmen der Bundesrepublik verhandeln. Ziel dieser Energiekombinate war es, ihre Struktur im wesentlichen zu erhalten - unter einem anderen Deckmantel. Ziel ist es also auch, die dezentrale Energieversorgung festzuklopfen. Sie haben mich mit Ihren Erläuterungen eigentlich noch nicht befriedigt. Sie haben gesagt, daß die Niederspannungsverteilung Sache der Kommunen wäre. Nun sind aber schon Konzessionsverträge vorbereitet oder abgeschlossen, die die Kommunen verpflichten, von den Großunternehmen abzunehmen. Das erschwert angedachte Kraft-Wärme-Kopplungen in einigen Bereichen der Kommunen. Sie kennen sicher die Problematik, die es dort in der Bundesrepublik gibt, wo durch Konzessionsverträge Kommunen behindert werden beim Betreiben effizienter kommunaler Stadtwerke. Solche kommunalen Stadtwerke können teilweise lebensnotwendig sein für die Kommunen, weil es nämlich gewinnträchtige Unternehmen sind.

(Beifall bei der SPD)

Man kann mit Überschüssen aus diesem Bereich andere Bereiche mit finanzieren, die man sonst schlecht finanzieren könnte, beispielsweise den öffentlichen Personennahverkehr oder auch kommunale Schwimmbäder.

(Stellvertreter der Präsidentin Dr. Ullmann: Bitte keine Redebeiträge! Bitte eine Frage.)

Die Frage noch einmal ganz konkret: Ist ausgeschlossen, daß die Großunternehmen Konzessionsverträge in der Tasche haben oder dieses beabsichtigen, so daß den Kommunen lediglich die Niederspannungsverteilung bleibt?

**Prof. Dr. Steinberg, Minister für Umwelt, Naturschutz, Energie und Reaktorsicherheit:**

Daß diese Großunternehmen solche Absichten hegen, will ich nicht leugnen. Es wäre ein Wunder, wenn sie die nicht hätten. Aber erstens gibt es solche unterschriebenen Verträge bis heute nicht, zweitens lassen wir gerade aus diesem Grund den hohen Anteil der Kommunen und auch der Stadtwerke als Erzeuger zu.

Ich habe hier, um ein Beispiel zu nennen, für die Stadt Zwickau solch ein Modell mit, das unterschriftsreif ist, wo entsprechende Wärmekraftkopplungs-Blockheizwerke auf Steinkohlenbasis - in diesem Fall zwei 250-Megawatt-Wärmekraftwerke - gebaut werden sollen, die in der Montagephase drei- bis viertausend Arbeitsplätze schaffen werden. Im Endausbau werden 500 Arbeitskräfte dort beschäftigt sein. Das ist mit der Kommune in Zwickau abgestimmt und wird der Kommune entsprechende Einnahmen ermöglichen.

Wir denken, gerade durch das Schaffen des oberen Netzes mit der Einspeisungsmöglichkeit durch verschiedene Energieerzeuger die entsprechende Konkurrenzsituation zu schaffen. Ich will aber nicht ausschließen, damit die Sache effizient wird - und so ist das Modell der Energiewirtschaft in der Bundesrepublik ja, wie Sie vermutlich wissen werden -, daß gewisse Anteile durch Konzessionsverträge auch langfristig gebunden werden. Ich halte das für sehr legitim und vernünftig. Das schaltet aber nicht den Wettbewerb aus.

(Zwischenfrage aus der SPD-Fraktion: Es ist leider so, daß es teilweise...)

**Stellvertreter der Präsidentin Dr. Ullmann :**

Entschuldigung! Ich muß der Reihenfolge der Wortmeldung folgen und zunächst die Abgeordneten um das Wort ersuchen, die sich zuvor gemeldet hatten. Bitte, der Vertreter des Ausschusses und dann Sie.

**Weis (SPD):**

Mein erster Beitrag ist keine Frage. Weil ich vorhin in meinen Erläuterungen einen Satz vergessen habe, möchte ich den anfügen. Wir sind natürlich nicht gegen eine Privatisierung im Bereich der Elektrizitätsversorgung und überhaupt der Energieversorgung. Mein Ziehen der Notbremse betraf nur die Befürchtung in bezug auf die kommunalen Systeme, hier keine Fakten schaffen zu lassen, die nicht mehr korrigierbar sind nach Abschluß der Verträge.

Meine Frage bezieht sich auch noch einmal, die ich jetzt stellen möchte, auf die Netze. Sie sprachen bezüglich der Elektroenergie von Niederspannungsnetzen. Aber Sie müßten eigentlich auch der Meinung sein, daß im Bereich von Städten zumindest die 15 kV-Ebene ebenfalls als Verteilungsebene genutzt wird und nicht nur, wenn kommunalisiert werden soll, von dem Niederspannungsnetz die Rede ist.

**Prof. Dr. Steinberg, Minister für Umwelt, Naturschutz, Energie und Reaktorsicherheit:**

Sie haben recht. Ich muß meine Aussage insofern präzisieren. Es handelt sich um die untere Verteilungsebene. Das geht selbstverständlich bis zur 15 kV-Ebene. Aber im übrigen, wenn die Zeitungen richtig diesen illegal abgedruckten Entwurf auch abgedruckt haben, könnten Sie in diesem Entwurf auch tatsächlich lesen, daß für die Beteiligung der Stadtwerke dort extra eine Option vorhanden ist.

**Stellvertreter der Präsidentin Dr. Ullmann:**

Liberalen, Bündnis 90 und dann noch einmal SPD.